

Tà katoptrizómena

Das Magazin für Kunst | Kultur | Theologie | Ästhetik

Heft 151 | [Home](#) | [Archiv](#) | [Impressum und Datenschutz](#) | [Das Magazin unterstützen](#)

Überraschung: Die schweigende Mehrheit gibt es nicht

Vom Scheitern einer Wunderwaffe oder: 切反动派都是纸老虎

Andreas Mertin

Erinnert sich noch jemand an die WerteUnion, an diese lautstarke Truppe von konservativen Aktivist:innen rechts von der Christdemokratie, die für sich in Anspruch nahm, die schweigende Mehrheit zu repräsentieren? Und die nur deshalb nicht zum Zuge kam, weil verwerfliche Kräfte in der Christdemokratie – vor allem in Gestalt der früheren Kanzlerin Angela Merkel – alles taten, damit die Stimme der wertebewussten Bevölkerungsteile nicht gehört wurde? Eigentlich, wenn sie die wahren Werte frei wählen dürften, würden ja mindestens 50% der an einer Wahl beteiligten Menschen für die WerteUnion stimmen. So ist das mit der bisher schweigenden Mehrheit.



Und weil es partout nicht gelingen wollte, die wahren Werte per Palastrevolution in der CDU durchzusetzen und man diese auch nicht überzeugen konnte, dass die wahren Werte nur in Verbindung mit der AfD durchzusetzen seien, entschloss sich der Verein WerteUnion zur Partei zu mutieren, um Deutschland und der Welt zu zeigen, was die schweigende Mehrheit wirklich will. Und so gründete man eine eigene politische Partei und wählte sogar einen ehemaligen Verfassungsschutzpräsidenten zum Vorsitzenden.

Und dann beschloss man, besser nicht sofort zur Europawahl, sondern lieber erst zu den drei Wahlen im Osten Deutschlands anzutreten, weil dort im Osten das Potential für echte Werte anzutreffen sei. Es war klar, man würde nicht gleich am Anfang erdrutschartig siegen und die Mehrheit in der Bevölkerung erreichen, aber ein treu verbundenes Meinungsforschungsinstitut hatte immerhin eine Quote von 5,4% für den sächsischen Landtag in Aussicht gestellt. Immerhin: eine schweigende Mehrheit von 5,4%! Also ran an den Speck und Listen aufstellen und Kandidat:innen benennen. Inhaltlich war in der Folgezeit wenig zu hören, von Streitigkeiten mit Seelenverwandten war die Rede und gescheiterten Bündnissen mit anderen Bündnis-Bewegten. Keine guten Voraussetzungen für die Vertreter:innen von konservativen Werten am rechten Rand des Parteienspektrums.

Und dann kam der Tag X, in zwei der ins Visier genommenen drei ostdeutschen Bundesländer wurde gewählt und nun musste sich ja herausstellen, wie es um die Werte in Deutschland bestellt ist. Würde man die Messlatte überspringen, vielleicht sogar Direktmandate erringen? Schon in den Tagen vor der Wahl war es merkwürdig still um die Partei geworden, man gab sich schmal-lippig, ganz ungewohnt angesichts der überaus lauten Töne, mit denen man früher am rechten Rand der Christdemokraten gewildert hatte. Dabei hatte man doch im Kampf gegen Gender, gegen Migranten und Muslime, gegen Umweltauflagen so viel zu sagen, was von der CDU/CSU angeblich nicht gesagt wurde. Und sicherheitspolitisch war doch so viel passiert, dass es eine Steilvorlage für eine Partei mit einem früheren Verfassungsschutz-Präsidenten sein musste.



Nun, irgendwann gab der Landeswahlleiter in Sachsen die vorläufigen Wahlergebnisse bekannt und trotz viel Bemühens fand man die WerteUnion nicht auf den Ergebnislisten. Sie mussten sich irgendwo unter den ominösen *Sonstigen* versteckt haben, unter dem, was man früher „und ferner liefen ...“ nannte. Aber wenn man ein wenig in den Excel-Tabellen stöberte, stieß man doch auf Zahlen und Prozentangaben. Die WerteUnion erreichte in Sachsen sagenhafte 0,3% der abgegebenen Stimmen. Gut, das sind nicht die vom INSA-Institut versprochenen 5,4%, nicht einmal ein Zehntel davon, eher ein Zwanzigstel. Zusammen mit den gleichgesinnten Parteien *Bündnis Deutschland* und *Bündnis C* wäre man immerhin auf 0,8% der abgegebenen Stimmen gekommen. Aber das wären immer noch weniger Stimmen als die Satirepartei „Die Partei“ eingefahren hat. Für die WerteUnion war das ein Desaster. Und sage keiner, aus dem Stand heraus sei ja auch nicht mehr zu leisten gewesen. Das BSW hat gezeigt, wie das zu machen ist. Nur der WerteUnion mit ihrer intentional niedrigschwelligen Brandmauer ist das nicht gelungen.

Nun könnte man sagen, auch wenn es in Sachsen nicht geklappt hat, so war man vielleicht im Bundesland Thüringen erfolgreich? Und tatsächlich hat die WerteUnion dort fast die Mehrheit erreicht, ach nein, sie hat nur stolze 0,6% der abgegebenen Stimmen erkämpft und zusammen mit dem Bündnis Deutschland wäre man sogar auf 1,1% der Stimmen gekommen. Aber auch das ist leider auch noch keine wirkliche Mehrheit. Immerhin hätte man im ‚Zweierbündnis‘ ganz knapp die Tierschutzpartei geschlagen.

Ich will an dieser Stelle gar nicht allzu viel Häme ausgießen, die WerteUnion ist mit den vernichtenden Ergebnissen in den beiden Bundesländern gestraft genug. Sie ist nun auf dem Boden der wertekonservativen Tatsachen angekommen. Die von ihnen vertretenen Werte werden zurzeit von 0,3 bis 0,6% der Bevölkerung im Osten Deutschlands geteilt. Noch einmal: Mehrheiten sehen anders aus. Und die Wähler:innen haben sich gefragt, warum sie sich eigentlich mit Polit-Muckefuck (Kaffeosurrogatextrakt) zufriedengeben sollten, wenn es doch auch echten Kaffee (mit und ohne Koffein) gibt.

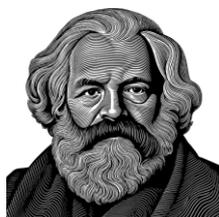
Noch am Tag vor der Wahl postete Hans Georg Maaßen (wider besseres Wissen) folgendes auf der Plattform X: ***Es ist soweit! 01.09.2024 Politikwende #werteunion ...***

Es ist soweit! 01.09.2024
Politikwende #werteunion

Am Tag danach ist natürlich alles anders, die Politikwende ist durch die WerteUnion vorläufig abgesagt, aber Schuld haben natürlich vor allem die Mainstream-Medien, dann aber auch die organisatorische Inkompetenz des eigenen Parteiapparats („mangelnde organisatorische Reife und Professionalität der Partei“). Keinesfalls sei es jedoch das falsche Parteiprogramm, oder gar der falsche Kandidat oder das fehlende Wählerpotenzial. Zukünftig werde man sich organisatorisch verbessern und eigentlich habe man sich ja eh auf die Bundestagswahl am 28. September 2025 konzentriert und nicht auf die drei Ostwahlen. Und das Ziel bleibe letztlich **„Deutschland durch Wahlen wieder vom Kopf auf die Füße zu stellen“**. Soviel Marx muss auch bei einer wertekonservativen Partei sein, wenn sie im Osten Deutschlands etwas werden will. Die schöne Sentenz, man wolle die Dinge vom Kopf auf die Füße stellen, geht ja bekanntermaßen auf eine Bemerkung von Karl Marx im Nachwort zum ersten Band des *Kapitals* zurück. Er setzt sich mit der Hegelschen Dialektik auseinander, die seiner Ansicht nach auf dem Kopf stehe. Für Hegel sei der Denkprozess der Schöpfer des Wirklichen sei, während für Marx, „das Ideelle nichts anderes als das im Menschenkopf umgesetzte und übersetzte Materielle“ sei.

Und dem möchte Maaßen offenkundig folgen, frei nach dem Motto von Roberto Blanco

*Ein bisschen Marx muss sein
Dann ist die Welt voll Sonnenschein
So gut wie wir uns heute verstehen
So soll es weitergehen*



*Ein bisschen Marx muss sein
Dann kommt das Glück von ganz allein
Drum singen wir tagaus und tagein
Ein bisschen Marx muss sein*

In der Peripherie der WerteUnion, dem Online-Auftritt *The Germanz* ist man ziemlich fassungslos, erwähnt die WerteUnion nicht einmal mehr, dafür weiß man aber genau, was zu tun ist: die CDU müsse jetzt mit den Rechtsextremen koalieren, sagt es aber nicht so offen, sondern schwurbelt herum:

Die CDU wird regieren, auch in Thüringen wieder. Aber sie muss und wird sich dabei so verbiegen, dass sich ihre Talfahrt beschleunigt fortsetzt. Koalitionen mit den Kommunisten, mit früheren SED-Kadern, um die AfD aufzuhalten? Deren Wählerschaft sich zu einem gewaltigen Teil aus enttäuschten früheren CDU-Wählern generiert? Das ist Selbstmord aus Angst vor dem Tod.

Dass die Wählerschaft der AfD zu einem gewaltigen Teil aus enttäuschten CDU-Wählern besteht, kann nur der vertreten, der die Wirklichkeit selektiv zur Kenntnis nimmt. Der Anteil an veränderungswilligen Völkischen und Neonazis dürfte ebenso groß sein.

Aber genauso plausibel könnte man vertreten, dass auch ein großer Teil der Wählerschaft des kommunistischen BSW aus enttäuschten Ost-CDU-Wähler:innen besteht. Immerhin 43.000 enttäuschte Ost-CDU-Wähler:innen sind bei der jetzigen Wahl von der CDU zur BSW gewandert, 44.000 von der CDU zur AfD. Ist also nicht beides ein seelenverwandter „Selbstmord aus Angst vor dem Tod“? Aber Logik war noch nie die Stärke der reaktionären Schwarmintelligenz.

Die Wunderwaffe der Reaktionäre ist jedenfalls gnadenlos abgestürzt – präziser: sie hat gar nicht erst abgehoben. Und so hat sie wenigstens auch nichts zerstört und wird auch nichts zerstören. Mao hätte dazu gesagt: die WerteUnion ist ein Papiertiger, genauer:

切反动派都是纸老虎

Dem ist nichts hinzuzufügen.

VORGESCHLAGENE ZITATION:

Mertin, Andreas: Überraschung: Die schweigende Mehrheit gibt es nicht. Vom Scheitern einer Wunderwaffe, tà katoptrizómena – Magazin für Kunst | Kultur | Theologie | Ästhetik, Ausgabe 151 – Zeitgenossenschaft, erschienen 01.10.2024 <https://www.theomag.de/151/pdf/MeMi08.pdf>